

## „Evangelium heisst: Gott rettet Sünder!“

Das Seminar für biblische Theologie  
in Beatenberg existiert seit 75 Jahren.  
Zeit für ein Gespräch mit Direktor  
Felix Aeschlimann. Seite 8



**7 Politik** Erich von Siebenthal ist jetzt oberster Geschäftsprüfer | **13 Theologie** Harald Seubert zur Frage: Was ist unfehlbar? | **28 Serie** Elia begegnet der Witwe von Sarepta (1)

**32 Porträt** Clown Filu über den Tag der Freude

# Was ist unfehlbar?

Offizielle Lehraussagen des Papstes gelten in der katholischen Kirche seit 150 Jahren als unfehlbar. Eine Einordnung von Harald Seubert.

**PÄPSTLICHE UNFEHLBARKEIT** Als vor genau 150 Jahren unter Papst Pius IX. im Ersten Vatikanischen Konzil das Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes verabschiedet wurde, sollte dieser Akt eine Brandmauer gegen die modernen Zeitströmungen errichten. Unfehlbar ist der Papst dem Dogma zufolge dann, wenn er verbindlich Lehrauffassungen „ex cathedra“ verkündigt. Eine starke machtpolitische Interessenlage war damit verbunden. Zugleich wurde die Spaltung in der Christenheit weiter vertieft.

## Das Dogma gilt immer noch

Aus evangelischer Sicht ist dieses Dogma, auch wenn es nur ein einziges Mal unter Papst Pius XII. (Dogmatisierung der leibhaftigen Auferstehung Marias) angewendet wurde, ein wesentlicher Trennungsgrund. Dem Papstamt wird damit eine Letztinstanzlichkeit zugesprochen. Es wird über die Konzilien und die Heilige Schrift gestellt. Auch wenn das Zweite Vatikanische Konzil (1958–1963) andere Akzente setzt, wurde das Unfehlbarkeitsdogma niemals ausdrücklich zurückgenommen. Es ist daher nach wie vor eine Belastung des Verhältnisses der römischen Kirche gegenüber der nichtkatholischen Welt, aber auch des ökumenischen Gesprächs der Konfessionen.

## Worauf stützt sich christliche Lehre?

Aus evangelischer Sicht stehen Wort und Wille Gottes soweit über menschlichem Wort und auch die weiseste menschliche Lehre ist der Sünde und der Schuld unterworfen, sodass das Unfehlbarkeitsdogma grundsätzlich inakzeptabel bleibt. Das Hören auf Gottes Wort und die Macht des Heiligen Geistes und nicht ein Amt geben christlicher Lehre ihr Gewicht und ihre Autorität. Doch das Evangelium enthält eine Wahrheit, die grösser ist als jedes Menschenwort und der gegenüber es sich prüfen lassen muss. Luther betonte deshalb auf dem Reichstag in Worms, er



Harald Seubert: „Theologie und Gemeinde bewegen sich nur im Vorletzten.“

halte an seiner Lehre fest, wenn er nicht aus der Heiligen Schrift oder der Vernunft eines Besseren belehrt werde. Mit dieser Haltung verbindet sich eine Demut, die unbedingt als evangelische Grundhaltung festzuhalten ist: Gottes Wort ist vom Menschenwort zu unterscheiden.

## Gespräch statt Brandmauer

Nicht eine Brandmauer zu errichten, sondern die Auseinandersetzung mit dem Geist der Welt und den Zeitgeistern ist uns aufgegeben, die auf die Zusage des Heiligen Geistes und seine Autorität vertrauen kann. Theologie und Gemeinde bewegen sich immer nur im Vorletzten, Gottes Wort allein hat Letztgültigkeit.

Wir müssen uns dann aber auch fragen, ob nicht manche evangelische Rechthaberei selbst in die Nähe der „Unfehlbarkeitsideologie“ (H. Küng) kommt. Hier sollte man sich kritisch selbst befragen. Dies hilft auch, den Balken im eigenen Auge zu erkennen. Und: evangelische und katholische Christen sind in einer von Aberglaube (Neureligionen) und Unglaube (Atheismus) geprägten Zeit stärker aufeinander verwiesen denn je. Deshalb muss man trotz des Trennenden im Gespräch bleiben. Dies nivelliert die Unterschiede nicht. Schiedsrichter ist Gottes Geist selbst. ●

Der Autor ist Professor für Philosophie, Religions- und Missionswissenschaft an der STH Basel

# NOTIERT

**Unleserlich** Schwer lesbare, fehlerhafte oder falsche Angaben auf handschriftlich ausgefüllten Formularen erschweren das Contact Tracing bei Corona-Fällen. In manchen Kantonen ist die digitale Erfassung deshalb verbindlich. Der Thurgau bleibt bei einer Empfehlung: „Wir appellieren an die Eigenverantwortung der Betriebe – Discos, Bars, Institutionen bis hin zu Gottesdiensten – die sich auf gut lesbare, idealerweise elektronische Listen konzentrieren sollen“, sagte Regierungsrat Urs Martin.

**Ungerecht** Ungleich verdienende Ehepaare sind bei der individuellen Prämienverbilligung gegenüber Konkubinatspaaren im Nachteil. Dies bestätigt der St.Galler Regierungsrat in seiner kürzlichen Antwort auf eine Anfrage aus dem Kantonsparlament. Bei Konkubinatspaaren kann die Person, die sehr wenig verdient, von der Verbilligung der Krankenkassenprämie profitieren. Bei Ehepaaren werden beide Einkommen in die Berechnung einbezogen. Der Regierungsrat bejaht grundsätzlich die Behebung dieser Ungleichbehandlung, sieht aber eine Änderung des Systems als nur schwer realisierbar an.

[www.sg.ch](http://www.sg.ch)

**Unüblich** Scheitern als Erfolgsrezept zu bezeichnen ist unüblich. Doch beim Anlass „fails@church“ erzählen Gäste von solchen Schlüsselerlebnissen. Am Montag, 24. August, geht im Kulturhaus Kosmos, Lagerstrasse 104, Zürich, die dritte Runde von „fails@church“ über die Bühne. Zu Gast sind: Franziska Driessen-Reding, Präsidentin Synodalrat/Katholische Kirche Kanton Zürich, Manuel Schmid, ehemaliger Leiter ICF Basel, und Christian Gfeller, Theologe und kirchlicher Projektleiter. Nik Gugger, EVP-Nationalrat, wird zudem im Rahmen eines Videobeitrages ebenfalls seine Erfahrungen beisteuern.

[www.fails.church](http://www.fails.church)